

Steh auf und geh

Theater

Freitag 19. September

Dom Kirche

STEH AUF UND GEH

Laienspiel in drei Szenen

ERSTE SZENE

Im Palast von Kandake

Engel 1

*Wir, die durch Gott gesendet sind,
zwei Engel in der Wüste,
wir wurden hierher gestellt als Wegweiser
und haben den Auftrag treu zu wachen.
Sei hier anwesend, du Geist der schwebt,
über der Leere, in der nichts lebt.
Wir werden warten voll Vertrauen
bis wir deine Wunder schauen.*

Engel 2

*Wir sehen durch Raum und Zeit
und haben so Gelegenheit
die Zeit des Wartens anzufüllen
und euch den Anfang zu enthüllen
von dem was hier Vollendung findet.
Wir reisen schneller als der Wind
und kommen nach kurzer Reise
nach Saba, in den Palast der Kandake.*

Kandake

Schon vierzig Jahre habe ich über dieses Reich geherrscht.
Eine junge Frau, Königin-Mutter war ich erst.
Dann starb mein einziger Sohn und ich habe als Erbin nur
eine Tochter. Sultane und Fürsten verschwören sich.

Sie streben nach der Macht, fechten meinen Thron an.
Die Mutter eines Königs herrscht nur durch ihren Sohn,
so sagen sie, und wenn er stirbt, dann muss sie
weichen.

Bis jetzt halt ich stand. Ich will noch nicht aufgeben.

Ich habe sicher noch viele Getreue, das ist wahr,
aber von meinen Feinden droht mir stets Gefahr.

Und wenn ich einmal sterbe, dann werden sie
verhindern,

dass meine Tochter mir nachfolgt und nach ihr ihre
Kinder.

Das bereitet mir Sorgen, denn wie kann ich nun mein
Reich

so hinterlassen, hilflos, einer Beute gleich,

für Geier, die es rauben und zerreißen?

Was wird mit meiner Krone, meinem Besitz geschehen?

Das bedrückt mich Tag und Nacht.

Der Schlaf wird mir genommen

und wenn ich schlaf, werd ich gequält von bösen

Träumen.

Auch letzte Nacht war mir keine Ruhe gegeben.

Ich schliesse meine Augen. Vielleicht schlummere ich
eben.

Makeda

Meine liebe Tochter, sei gesegnet und begrüsst.

Mein Herz springt vor Freude, dass ich Euch begegne.

Kandake

Was ist das? Wache oder träume ich?

Wer seid ihr? Wie seid ihr in meinen Palast gekommen?

Makeda

Ich bin eure Vorfahrin. Bekannt als Königin von Saba. Vor langer Zeit war ich die Fürstin dieses mächtigen Reiches, worüber ihr regiert. Von all meinen Untertanen wurde ich hoch verehrt. Auch ich hat jedoch unter Feinden zu leiden, die meinen Thron anfochten und die mich beneideten. So geht es jedem Fürsten. Aber hat eine Frau die Macht, dann fällt man grimmig über sie her mit doppelter Kraft. Ich habe eure Klage gehört, eure Mühe, euer Weinen und bin gekommen um Beistand euch zu verleihen.

Kandake

O liebe Mutter, wie hätte ich je träumen können, dass ihr zu meiner Hilfe aus dem Totenreich kommen würdet?

Tausend Dank. Aber ich kann mir nicht vorstellen auf welche Weise ihr mir Hilfe schenken könntet

Makeda

Handeln ist nur denen erlaubt, die leben.

Das einzige was mir bleibt ist guten Rat zu geben.

Einst erging es mir wie euch und ich war ratlos.

Feinde wüteten um mich her, mächtig und böse.

Ich suchte überall nach Hilfe und Rat, um jeden Preis.

Dann hörte ich von einem Fürsten, reich, mächtig und sehr weise,

dem König von Israel, der im Namen des Herrn,

jeden der ihm Fragen stellte Weisheit lehrte.

Ich wollte ihm begegnen, machte mich auf den Weg zu ihm,

erreichte mit einer grossen Karawane Jerusalem.

Ich gab ihm Weihrauch, Gold und andere Geschenke.

Er übertraf alles was ich mir je hätte denken können.

Auf alle meine Fragen konnte er die richtige Antwort geben.

Als ich bei ihm wegging wusste ich, wie ich leben musste.

Ich ging in mein Land zurück und behielt meine Krone. Mein Reich blühte wie nie. Später bekam ich einen Sohn.

Kandake

Was sagt mir diese Geschickte, die ihr mir anvertraut? Einen Sohn bekomme ich nicht mehr, dafür bin ich zu alt.

Dieser reiche, weise König, was sagt er mir? Er ist schon lange gestorben, genau wie ihr.

Makeda

Er sprach zu mir von einem König, grösser noch als er, König der Juden, der kommen würde, wie er sagte, von dem die Prophezeiungen von alters her Zeugnis ablegen,

vor dem die ganze Welt sich einmal beugen wird.

Hört zu: dies ist die Zeit. Er ist bereits erschienen.

Steht auf und sucht ihn. Beeilt euch und geht schnell dorthin.

Kandake

O geht nicht weg, ich kann dies nicht ertragen.

O Mutter, kommt zurück, ich hab noch so viel Fragen.

Wo muss ich hin und wie kann ich mein Reich verlassen,

das zur Beute wird für jene die mich feurig hassen und mein rechtmässiges Erbe und meinen Thron begehren?

Das kann nicht sein. Ich muss etwas anderes probieren.

Ich muss nicht selber gehen; ich schicke einen
Abgesandten,
sodass ich auf meinem Posten bleiben kann in diesem
Land.

Ich sende meinen Berater, meinen treuen
Kammerherrn.

Er ist ein zum Judentum Bekehrter und fragte mich
schon oft
um Erlaubnis zum Beten nach Jerusalem gehen zu
dürfen.

Da steht der Tempel seines Gottes und Herrn.
Ich verbot es immer wieder. Aber jetzt lass ich ihn
gehen,
denn nach den Worten meiner Mutter
befindet sich dieser grosse, weise Fürst in Israel.
Also wird er ihn in der Hauptstadt dieses Landes finden.
Nun nicht länger gewartet, keine Zeit mehr um zu
zaudern.

Steh auf, mein Sklave, hol Kaspar, meinen
Kammerherrn.

Sklave

O grosse Majestät, ich beuge mich vor eurem Willen.
Ich bringe ihn zu euch so schnell ich ihn kann finden.

Engel 1

*Die törichte Königin tut nicht
was ihre Mutter ihr gebietet.
Sie ist nicht bereit um aufzustehen
und sich nach dem Befehl auf den Weg zu begeben.
Sie kann sich nicht aus den Händen geben
und im Vertrauen weiterleben.
Sie lässt sich von ihrer Macht blenden
und will nicht auf das Wort vertrauen.*

Kaspar

Hier bin ich, Majestät, Ihr wünschtet mich zu sprechen.

Kandake

Ich habe einen Auftrag. Es gibt wie ich gehört habe einen König der Juden, Fürst in Israel, der alles weiss und sieht und herrscht nach seinem Willen.

Geh hin und suche diesen König, bitte ihn hierher zu kommen.

Wenn er so mächtig ist, erfüllt er alle meine Träume. Nimm Weihrauch, Gold und Myrrhe mit um ihn zu ehren, denn wenn ich Eindruck mache, wird er mit dir zurückkommen.

Kaspar

König der Juden, der in Israel leben soll?

Ist dies das zweite Mal, dass mir ein Zeichen gegeben wird?

Kandake

Das zweite Mal?

Kaspar

Einst war ich jung, voller Ideale.

Weisheit suchte ich in alten Büchern und Geschichten.

Ich las in den Sternen die von Gottes Ehre und Ruhm erzählen

und versuchte aus ihrer Sprache die Zukunft vorauszusagen.

Dann, in einer Nacht, sah ich einen Stern, der stärker strahlte

als alle Sterne miteinander und der erzählte, dass irgendwo, sehr weit weg, ein König geboren worden war

dem einst die ganze Welt gehören sollte.
Vergebens suchte ich in Büchern nach seinem
Geburtsort.
Ich hatte weder Rast oder Ruhe und musste ihn suchen gehen.

Kandake

Und habt ihr ihn gefunden?

Kaspar

Ich wanderte den Wegen entlang
durch Israel und begegnete zwei weisen Männern.
Auch sie folgten dem Stern. Wir gingen zusammen
weiter
und reisten nach Jerusalem. Als wir dorthin kamen
gingen wir ohne Aufschub zum König.
Herodes war sein Name, aber es schien, dass in seiner
Wohnung
schon seit Jahren kein einziges Kind geboren worden
war.
Es war ein schwerer Schlag für uns das zu hören.
Aber er liess die Schriftgelehrten kommen. Sie
erzählten,
dass Bethlehem der Ort war, den die Schriften nannten.
Schnell gingen wir und reisten nach Bethlehem.
Da, in einer Krippe in einem Stall fanden wir ihn,
ein Kind, so schön und strahlend in des Himmels Licht,
den Glanz von Gottes Majestät auf seinem Gesicht.
Der Himmel war voller Gesang und Flügelrauschen.
Über die Krippe fiel der Schatten eines Kreuzes.

Engel 2

*Sie sind glaubend aufgestanden,
drei Weise, und haben sich auf den Weg gemacht
vertrauend auf einen Stern, der aufging
und ihnen den Weg nach Bethlehem zeigte,*

*wo sie das Kind gefunden haben,
das Gott den Menschen geschickt hat.
Das Kind, dass niedrig und klein,
Erlöser des Alls sein wird.*

Kandake

Ein Stall? Eine Krippe? Gesang von Engeln? Ein Kind?
Fürwahr, dieser Stern hat euch bezaubert und
geblendet.

Fallt mir nicht lästig mit diesen Märchen. Seid ihr
betrunken?

Hab ich mein Vertrauen einem Mondsüchtigen
geschenkt?

Ich kenn euch als ein Mann von Weisheit und Verstand.

Ich gab euch einst das höchste Amt in diesem Land
nach mir: mein Kammerherr, mein höchster Berater.

Ich habe euren Beistand nötig, enttäuscht mich nicht.

Kaspar

Vergebt mir, Majestät, aber ich frage mich
ob gerade dieses hohe Amt, das ihr mir einmal gabt
mich nicht von meiner Bestimmung abweichen
und mich Macht und Reichtum teuer bezahlen liess.

Kandake

Ihr wolltet nur zu gern. Ihr arbeitetet lange Tage
tatet alles was ihr konntet um mir zu behagen,
sodass ich euch bis an die Spitze aufsteigen liess.

Ihr wolltet Macht, Ihr wolltet Ansehen.

Ihr habt die Chance ergriffen um euch vor allen
hervorzutun

und gingt darin so weit, dass ihr euch verstümmeln
liesset,

weil dies die Bedingung war um gemäss der Lehre
Kammerherr einer Fürstin sein zu können.

Kaspar

Ihr habt recht. Ich kann es nur mir selbst vorwerfen.
Es ist eine Schuld von der ich nicht frei gesprochen
werden kann.

Der Stern zeigte mir den Weg. Ich hatte das Kind
gefunden,
das durch Gott selbst auf die Erde gesandt wurde.
Aber als ich zurückgekehrt war wurde ich verblendet vom Verlangen
einen Platz zu bekommen unter den höchsten Rängen.
Ich wurde euer oberster Diener, o meine Königin.
Ich fühlte mich vollständig glücklich zu Beginn.
Aber nach einiger Zeit begann es mich zu stören.
Ich war allein. Keine Liebe einer Frau, keine Kinder,
keine Träume und keine Ideale mehr, kein Gott.
Wie schwer litt ich unter meinem selbst gewählten
Schicksal.

Täglich wurde ich gequält von Gewissensbissen und
Bedauern,
wie tief war meine Reue, wie schwer meine
Selbstvorwürfe.

Mein jüdischer Vater erzählte mir vom Gott der lebt
und der uns aufgrund unseres Gebets alle Schuld
vergibt.

Er sagte, dass man im Tempel von Jerusalem
Gott begegnen und auf seine Stimme hören kann.
Ich wollte dorthin, aber ihr liesset mich nicht gehen
und täglich halten mein Bedauern und meine Qualen an.

Engel 1

*Er hat das Heil einmal geschaut
aber weiter nicht auf Gott vertraut.
Er hat seinen eigenen Weg gesucht
und sich an Geld und Macht verkauft.
Er hat das göttliche Kind vergessen.*

*Nun plagt und quält ihn sein Gewissen.
Verstümmelt am Körper und am Geist
trauert er um das was er einst war.*

Kandake

Mit sentimentalen Schwätzereien kann ich nicht viel anfangen.

Ich zögere fast, euch gehen zu lassen.

Leider gibt es niemand anderen, dem ich so vertraue, dass ich ihm diesen Auftrag anvertrauen würde.

Dabei könnt ihr so auch euren tiefsten Wunsch erfüllen, sodass wir beide davon profitieren werden.

Macht euch heute noch auf den Weg nach Jerusalem.

Geht in den Tempel, zu eurem Gott, und betet zu ihm.

Sucht jedoch erst den König, mächtig, stark und weise.

Verlangt ihn zu sprechen und unternimmt alles

um ihn zu überreden mit euch zurückzukehren,

damit ich ihn befragen und er mich lehren kann.

Dies ist mein Auftrag und mein allerhöchster Befehl.

Geht und begeben euch schnell auf die Reise. Lebt wohl!

Kaspar

O Königin, ich bin stets zu eurem Dienst bereit.

Lebt wohl. Ich hoffe euch in kurzer Zeit wiederzusehen.

(Kandake geht ab, Kaspar bleibt zurück)

Kaspar

O welches Glück, wie sehr ist nun mein Herz erfreut,

dass es mir vergönnt ist nach so schwerer Zeit

aufs Neue einen Stern von Hoffnung zu sehen, ihm nachzureisen.

Als bald werd' ich Gott im Tempel preisen können,

werd' ich ihn bitten können, mir zu vergeben

meine Habsucht, meinen Ehrgeiz, mein verschwendetes

Leben.

Aber erst suche ich den König der Juden,
wie meine Königin mir dringend aufgetragen hat.
Ist es vielleicht das Kind, das ich vor langer Zeit
gesucht und gefunden, und das ich angebetet habe?
Meine Königin sendet mich dorthin, welch grosses
Wunder.

Als ob Gott selbst eingegriffen und es ihr befohlen hätte.
Kümmert sich Gott um uns und ist dies der Beweis?
Ich gehe nun schnell und mache mich bereit für meine
Reise.

Engel 2

*Und wieder ist Kaspar aufgestanden
und hat sich auf den Weg begeben.
Reisend durch Raum und Zeit
einen Stern der Hoffnung, der ihn leitet.
Sein grosses Verlangen bekommt nun eine Stimme
und ruft ihn nach Jerusalem.
Wir folgen ihm und hören an,
wie es ihm da nun ergehen wird.*

ZWEITE SZENE

Vor dem Tempel in Jerusalem

Kaspar

Wie oft wird ein Mensch von schönen Träumen in die Irre geführt.

Seit dem Moment da ich in dieses Land gekommen, werde ich verfolgt durch Unglück und Missgeschicke. Ich wollte erst den König suchen. Die ersten Tage habe ich

ohne Unterbruch nach ihm gefragt.

Erst in Jerusalem, dann in Bethlehem.

Ein König der Juden schien hier nicht bekannt zu sein.

Man wendete sich ganz schnell ab.

Nur einzelne Menschen wollten länger mit mir sprechen.

Dem was sie mir erzählten entnahm ich, dass es einen Rabbi gab, zuerst berühmt, der sich König der Juden nannte.

Aber er war ein Betrüger und wurde gefangen genommen

und nach einem kurzen Prozess ans Kreuz geschlagen.

Dieser Betrüger ist, wie ich hören musste,

vor rund dreissig Jahren in Bethlehem geboren worden.

Das ist also aus dem göttlichen Kind geworden,

das ich angebetet habe, das ich nun nicht mehr finde.

Der König, den ich suchte, wie mir aufgetragen worden war

ist wie ein Dieb, ein Mörder, an das Kreuz geschlagen worden.

Der Schlag traf mich zu schwer. Ich war lange krank und als

ich nach Wochen wieder erstellt war,

kamen Boten meiner Fürstin, die mich aufforderten eilends in mein Land zurückzukehren.

Es ist eine Krise ausgebrochen. Ich allein

kann Rettung bringen. Also geh ich schnell dorthin.
Aber vor meiner Abreise will ich im Tempel beten
und ein Opfer bringen. Ich stehe nun auf der Schwelle.

Erster Schriftgelehrter

Halt!

Kaspar

Warum, Herr, wollt ihr mich zurückhalten?
Es ist richtig, dass wir Gott in seinem Tempel dienen
sollen.

Erster Schriftgelehrter

Halt!

Kaspar

Warum wird mir das Recht entzogen hinein zu gehen?
Ich bin sehr lange gereist um hierher zu kommen.

Erster Schriftgelehrter

Halt!

Kaspar

Ich glaube an Gott, mein Herr, ich bin ein zum Judentum
Bekehrter.
Es wäre unrecht, wenn ihr mich ausschliessen würdet.

Erster Schriftgelehrter

Nein, sicher nicht, mein Herr, wir wissen, wer ihr seid.
Ein Kammerherr aus Äthiopien. Es ist uns bekannt,
dass ihr als Kammerherr entmannt worden sein müsst.
Das Gesetz des Mose befolgen wir zurecht:
In der Gemeinde des Herrn soll kein Entmannter den
Herrn anbeten oder ihm Opfer darbringen.

Kaspar

Ich bin ausser mir vor Wut und Trauer.

Was nun? Bin ich ein Verworfener? Kennt Gott mich nicht?

Erster Schriftgelehrter

Das Gesetz Mose lehrt was ich euch gesagt habe.
In der Gemeinde Gottes habt ihr keinen Platz.

Zweiter Schriftgelehrter

Aber Herr, Jesaja hat doch in seinem Buch geschrieben:
„Dem der entmannt ist, wird ein ewiger Name gegeben.
Er bekommt ein bleibendes Zeichen im Haus des Herrn
und wird für immer in seinen Mauern bleiben.“

Erster Schriftgelehrter

Schweig. Was wagst du es, ein Lehrling noch, mir zu widersprechen?
Das Gesetz des Moses ist über alles erhaben.
Das ganze Volk Israel muss darauf hören.
Kein Punkt, kein Jota davon geht verloren.
Geht hin, kehrt zurück in euer Land, mein Herr,
hier ist kein Platz für euch. Ich will euch hier nicht
wiedersehen...

Kaspar

Welche Schmach ist das. Ich bin aus dem Tempel
ausgeschlossen.

Hat der Gott, dem ich diene mich dann für immer
verstossen?

Dies ist der schwerste von den Schlägen, die ich erhielt.
Die Erde ist mir ein Exil, der Himmel leer.

Nichts bleibt mir als in mein Land zurückzugehen
jetzt da mein Glaube zerschlagen und meine Hoffnung
vergangen ist.

Ich gehe nun und komme niemals wieder.

Leb wohl, Jerusalem, ich sehe euch nimmermehr.

Verkäufer

Mein Herr.

Kaspar

Was wollt ihr? Lasst mich nun in Frieden gehen.
Ich habe hier nichts mehr zu suchen. Ich bin hier fertig.

Verkäufer

Mein Herr, gönnt mir einen Augenblick eurer Zeit.
Ich sah euch kommen, achtete auf euch. So hörte ich,
wie ihr durch den Schriftgelehrten zurechtgewiesen
wurdet.

Ihr seid ein mächtiger Herr. Ihr könnt sicher lesen.
Ich habe hier ein Buch, das von Jesaja geschrieben
wurde.

Vielleicht kann euch diese Schrift Trost und
Unterstützung geben.

Ich sah, wie man Euch abwies und dies betrübte mich,
aber ich hörte, dass der junge Schriftgelehrte sagte,
dass in Jesajas Buch die Worte geschrieben stehen:
„Dem der entmannt ist, wird ein ewiger Name gegeben,
er bekommt ein bleibendes Zeichen im Haus des Herrn
und wird für immer in seinen Mauern bleiben.“

Jesaja, der Prophet, bietet vielen Trost und Hoffnung.
Seht, ich habe hier speziell für euch sein Buch zum
Verkauf.

Nehmt es von mir an. Es würde mich sehr freuen,
wenn es euch auf eurer Reise begleiten dürfte.

Kaspar

Was kostet es?

Verkäufer

Hundertzehn Talente, edler Herr.

Kaspar

Das ist ziemlich viel. Ich biete achtzig und nicht mehr.

Verkäufer

Es tut mir leid, ich würde es euch gern zu diesem Preis geben, aber ich habe eine Familie. Wir müssen leben können.

Kaspar

Was macht mir das aus? Es kümmert mich nicht im Mindesten.

Missgönne ich etwa einem armen Mann ein wenig Gewinn?

Zieh her, hier ist das Geld.

Verkäufer

Ich danke euch demütig, Herr.

Hier ist das Buch. Lebt wohl!

Kaspar

Ich grüsse euch ebenso.

Engel 1

*Der arme Kaspar ist betrübt,
denn sein Glaube wird schwer geprüft.
Trotz seiner Hoffnung und seiner inbrünstigen Bitte
darf er Gottes Tempel nicht betreten.
Er reist durch die Wüste.
Er wird gequält von Schmerz und Pein.
In Einsamkeit kennt er keine Ruhe.
Nur das Wort begleitet ihn auf seiner Reise.*

DRITTE SZENE

In der Wüste

Engel 2

*Es ist gegen Mittag.
Gemäss göttlichem Ratschlag
wird hier, in diesem dünnen Land
auf das die Sonnenhitze brennt
das Geheimnis Gottes geschehen;
der Geist sein Wunderwerk vollbringen.
Nun ist es Zeit. Ich sehe einen Mann.
Er kommt hierher nach Gottes Plan.*

Philippus

Wie seltsam und unergründlich sind Gottes Wege.
Hier bin ich nun, in der Wüste, an diesem abgelegenen
und desolaten Platz, diesem unfruchtbaren Ort
allein und ohne Ziel, und es gibt nur das Wort
durch das mich die Engel hierher geschickt haben:
Steh auf und geh. Ich habe es gehört, ich habe es
angenommen.

Das Engelswort hat mich auf diesen Weg geführt:
den Weg der von Jerusalem nach Gaza führt.
Was muss ich hier tun? Welcher Auftrag wartet hier auf
mich

In dieser Wüste ohne Mensch oder Tier?

Ich weiss es nicht. Ich weiss nur, dass der Herr mich
sendet.

Die Zeit, das Ziel, der Sinn – sie sind nur ihm bekannt.
Ich warte geduldig bis ich es erfahren werde
wenn der Heilige Geist sich mir offenbaren wird.

Engel 1

*Philippus hat eine Stimme vernommen
und ist eilig hergekommen.*

*Wie er auch in Jerusalem
auf des Herren Stimme hörte,
als er gerufen wurde um zu dienen,
so wird er hier auf unvorhergesehene
Weise das Werk des Herren
tun zu Gottes Ehre.*

Philippus

Der Herr, der mich gesandt hat gibt mir ein Zeichen.
Ich sehe nun zwei Engel. Einen von ihnen höre ich
sprechen.
Sie sind mir ein Zeichen von Gottes grosser Liebe und
Treue.
Es gehört sich nicht, dass ich sie anspreche und sie
frage
weshalb ich hierher gesandt worden bin. Ich würde sie
verpflichten zu antworten. Ich warte, bis sie sich an mich
richten.
Ich höre etwas in der Ferne. Es scheinen Wagenräder
zu sein.
Ich bitte den Geist Gottes, dass er mich erfüllen wird,
wenn derjenige kommt zu dem ich gesandt worden bin,
dass ich ihm beistehe in dieser Mittagsstunde.
Der Wagen kommt hierher. Er scheint stehen zu
bleiben.
Was soll ich tun? Soll ich nun zum Wagen gehen?

Engel 2

*Philippus, Mann Gottes, befreie dich
von deinen Zweifeln. Tritt näher.
Geh und schliesse dich dem Wagen an.
Hör aufmerksam auf die Fragen
dieses Pilgers auf seiner Reise
durch das Leben. Gib ihm den Beweis,
dass Gott auf den hört, der nach ihm sucht.*

Erkläre ihm das göttliche Wort.

Kaspar

Wie ein wehrloses Schaf zur Schlachtbank geführt wird
und wie ein Lamm, das vor seinen Scherem stehend nicht schreit,
so hat er seinen Mund nicht geöffnet, sondern
geschwiegen.

In seiner Erniedrigung wird nun das Urteil gegen
ihn aufgehoben. Wer wird je erzählen
von seinen Nachkommen und kann das je bestimmen?
Sowie ihr heute gehört habt, war dies sein Leben.
Das Leben, das nun von der Erde weggenommen wird.

Philippus

Versteht ihr, was ihr lest? Könnt ihr es durchgründen?

Kaspar

Ich lese und höre es. Ich fühle mich damit verbunden,
aber wie soll ich die Worte richtig verstehen können,
wenn niemand mir den Weg weist, den ich einschlagen
muss?

Ich flehe euch an, gebt mir einen Rat, einen Ausweg und ein Zeichen.
Erzählt mir über wen Jesaja hier sprechen will.
Geht es um ihn selbst? Kann er einen anderen meinen?

Philippus

Er spricht über den Sohn Gottes, der erschienen ist
als Mensch in dieser Welt. Jesus von Nazareth.
Ein Mensch wie wir, aber ohne Schuld und Makel.
Er wurde in Bethlehem, in einem ärmlichen Stall
geboren
und da erschienen Hirten, Weise, Engelchöre.
Er lehrte und den Willen des Vaters. Er heilte
die Kranken, die man zu ihm brachte überall wo er war.
Lahme richtete er auf durch eine hingestreckte Hand,

Blinden schenkte er das Licht mit Speichel und etwas Sand.

Er weckte Tote auf. Er war eine Quelle, ein Brunnen, der lebendiges Wasser schenkte. Er war das Licht, die Sonne.

Die Leiter des Volkes, die Priester, Schriftgelehrten fürchteten sich: sie sahen, wie das Volk ihn ehrte und ihm folgte. Sie verwarfen seine Gnadenlehre, bestritten und verurteilten ihn wieder und wieder.

Es erschreckte sie, dass er seine Herkunft nicht verbarg und sich selbst öffentlich König der Juden nannte.

Schliesslich haben sie ihn aufgegriffen und verhaftet, vor Gericht gestellt und ans Kreuz geschlagen.

So erfüllte sich Jesajas Wort das ihr hier last:

Dass er wie ein hilfloses, wehrloses Schlachtschaf war, ein Lamm, das stumm bleibt vor dem der es schert.

So lebte er und vor, was er uns gelehrt hat.

Alles Leid, das man ihm antat hat er so getragen.

Er starb am Kreuz und hat damit den Tod vernichtet, denn Gott erweckte ihn am dritten Tag. Er ist am dritten Tag auferstanden

und wird nun auf ewig bei den Seinen sein.

Er fuhr gen Himmel, aber er hat seinen Geist gesandt, durch den wir allzeit mit ihm verbunden sein werden.

Wer sich taufen lässt, wird in ihm neu geboren

Und wird allezeit diesem König gehören.

Wer sein Wort hört und sich so an ihn bindet,

der wird fürwahr Erlösung und ein neues Leben finden.

Kaspar

Mein Herz springt auf. Ihr seid zu meinem Trost gesandt.

Ich habe den König den ich suchte gefunden.

Ziehe, ganz in der Nähe gibt es Wasser. Darf ich hoffen, dass es erlaubt ist, mich taufen zu lassen?

Philippus

Wenn ihr mit eurem ganzen Herzen glaubt, ist das das Gebot.

Kaspar

Ich glaube an Jesus Christus als den Sohn von Gott.

Philippus

Steht auf uns lasst uns gehen, damit ich euch taufen kann.

Es ist hier zu flach. Lasst uns etwas weiter gehen.

Engel 1

*Philippus wurde hierher gesandt
und Kaspar hat seinen Herrn gefunden,
den König, den er gesucht hat
hat er gefunden auf seiner Reise.
Keinen Fürst, der auf einem hohen Thron herrscht,
sondern nur einen Diener, Menschensohn,
der Menschen sucht und Menschen findet
und durch die Taufe an sich bindet.*

Kaspar

Ich bin getauft. Meine Freude ist unaussprechlich.
Verbunden mit meinem Herrn bin ich nun durch dieses Zeichen.

Welch wunderbare Dinge sind heute geschehen.

Ich stehe nun allein hier. Philippus ist nicht da.

Der Mann der mir die heiligen Schriften auslegen konnte,

der Worte sprach, die ich in meinem Herzen bewahren werde,

der mich getauft hat – er wurde hinweggenommen wie ein Blitz, wie er gekommen war.

Es war der Geist, der beim Wasser zu uns kam
und der Philippus mit sich nahm.

Derselbe Geist wird mir seine Gunst und Treue
beweisen.

Ich gehe meinen Weg mit Freude. Ich werde weiter
reisen

und in mein Land zurückkehren wo die Königin auf mich
wartet.

Ich komme mit einer anderen Botschaft als sie dachte
über ein Königreich, das nicht von dieser Welt ist.

Der Herr stehe mir bei bei meinem Zeugnis.

Engel 2

*Das Königreich liegt vor ihm offen,
da er sich hier hat taufen lassen.*

Die Vergangenheit ist nun abgeschlossen.

Er ist durch den Tod hindurchgegangen

Und auferstanden zu einem neuen Leben

das Jesus ihm geben wollte.

Er hat sich an seinen Herrn gebunden

*und wird nun selbst an der Reihe ausgesendet zu
werden.*

Engel 1

Es ist vollbracht, wir sehen ihn gehen.

Wir haben unsere Pflicht getan;

die Aufgabe, die uns Gott gegeben hatte.

Unsere Wache ist nun aufgehoben.

*Lob Gott dem Herrn, so weise und gut,
der so grosse Dinge tut.*

Und Jesus der in Ewigkeit

und Zeit gesegnet sein muss.